

des Verhältnisses der drei göttlichen Personen zu der einen göttlichen Natur als Glaubensbestand oder allgemeine Theologenlehre angenommen werden müssen, auch hier sich durchsetzen. Die Häresie, die sich gegen die Einpersönlichkeit Christi richtete, der Nestorianismus, und ihre Bekämpfung durch den hl. Cyrill von Alexandrien war in jüngster Zeit nach Auffindung einer pseudonymen Schrift des Nestorius und zum Teil auch durch die kritische Ausgabe der Akten des Konzils von Ephesus durch Ed. Schwartz Gegenstand einer Kontroverse geworden, in der Licht und Schatten oft allzu sehr zu Gunsten des Häretikers und zu Ungunsten des Heiligen verteilt wurden. Eine genaue Prüfung der Texte zeigt, daß an der herkömmlichen katholischen Ansicht nur unwesentliche Korrekturen vorzunehmen sind. Eine neue Behandlung unter besonderer Berücksichtigung der letzten päpstlichen Lehrkundgebungen fanden das Königtum Christi, die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel und ihre allgemeine Gnadenvermittlung.

In der Sakramentenlehre waren viele zeitgemäße Fragen neu zu behandeln, vor allem Begriff und Wirksamkeit der Sakramente, Verhältnis der christlichen Sakramente zu den heidnischen Mysterien, Heilsnotwendigkeit und Gnadenvermittlung der heiligen Kommunion, Geschichte ihrer Häufigkeit, Geschichte des Opferwesens, Opferbegriff und neueste Meßopfertheorien, Bußgeschichte, Ablass, Begriff der Ehe und moderne Ehereformideen.

Tradition und Anpassung sind die großen Gesetze, die das Leben der Kirche regieren. Die vorliegende Neubearbeitung der bewährten Pohleschen Dogmatik hat es versucht, diese Gesetze auch für die Grundwissenschaft unseres Glaubens durchzuführen. Eine besonnene Verbindung von Wissenschaft und Leben in ihren tiefsten Grundgesetzen wird für beide von Nutzen sein.

M. Gierens S. J.

## Philosophie

Spinoza. Bd. II. Aus den Tagen Spinozas. Erster Teil. Das Entscheidungsjahr 1657. Von Stanislaus von Dunin Borkowski S. J. 8° (495 S.)

Stimmen der Zeit. 126. 1.

Münster i. W., Aschendorff. M 20.—, geb. M. 22.—

Das Jahr 1657 war in jeder Beziehung ein Entscheidungsjahr für Spinozas Leben und Lehre. Das wird in diesem ersten Buch des 2. Bandes nachgewiesen. Die hohe Politik begann den jungen Philosophen in ihren Bann zu ziehen. Politisches, Geschichtliches, Philosophisches in einem neuen Zusammenhang und zu methodologisch unterbauten Wechselwirkungen gebracht, erhellen die Geistesgeschichte und die niederländischen und Spinozas Geschehnisse. Politisches und Prophetisches in Amsterdam scheidet die Geister. Dann wird die ganze Bücherwelt des Jahres 1657 vorgeführt. Neue, bisher unerkannte Einflüsse auf Spinozas Philosophie und hypothetisch konstruierte Physik werden offenbar; die psychologische Möglichkeit der Erstlingsschrift leuchtet ein.

Diese „Korte Verhandeling“, eine Wirklichkeits- und Glückslehre, deckt gewisse bisher übersehene vor dem System stehende Grundgedanken Spinozas auf, zeichnet ihn nach neuer Schau als Barockphilosophen, belichtet in ihren stark ausgeprägten Gegensätzen zur Ethik — die zahlreicher und anders geformt sind, als man bisher annahm — den Gang der Entwicklung. Die sachliche Problematik der herrschenden Philosophien tut sich im Schlußabschnitt auf: Das Unbewiesene und Unbeweisbare in Spinozas Erstschrift und die Beweis-Anstrengungen der Zeitgenossen innerhalb 21 wichtiger Fragestellungen prallen aufeinander. Sie spiegeln die verschiedenen Denktypen und Methoden, mit denen sich die „Vorhalle“ auf weitem Feld befaßt. Archivalische Funde, Anmerkungen, Zitate aus seltenen Büchern drängen sich auf 80 Seiten „Belege“ zusammen.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Alberts des Großen Lehre vom natürlichen Gotteswissen. Von P. Dr. Karl Schmieder C. S. Sp. 8° (XII u. 178 S.) Freiburg i. Br. 1932, Herder & Co. M 3.—

Die charakteristische Stellung des großen Gelehrten und Lehrers in der Wende vom augustinisch zum aristotelisch gerichteten Denken wird auch in dieser Sonderstudie über Grundlagen und